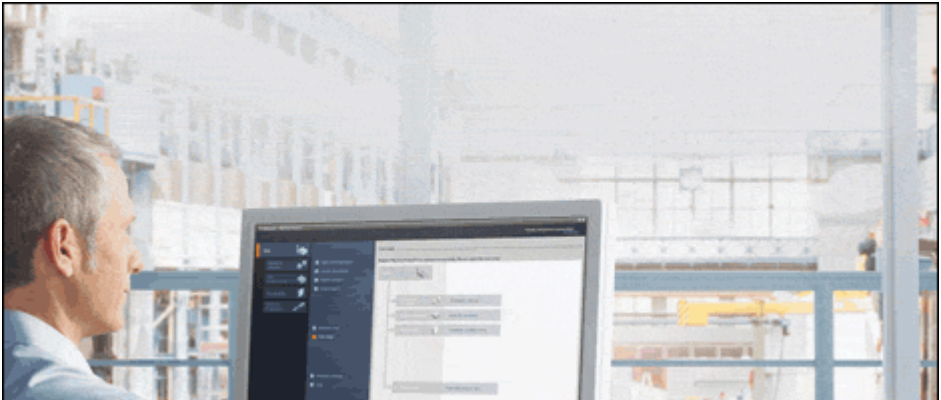


BMW und PSA investieren 100 Millionen Euro in Joint Venture

Der deutsche Autobauer BMW und der französische Hersteller PSA geben Details zu ihrer geplanten Kooperation bekannt. Sie wollen 100 Millionen Euro in die Hybridtechnologie-Zusammenarbeit investieren. Forschung und Entwicklung findet in München statt, die Produktion bei PSA im französischen Mulhouse.



[Pia Krix](#)

pkrix@craincom.de

Genf. BMW und PSA konkretisiere ihre Pläne für das gemeinsame Joint-Venture "BMW Peugeot Citroen Electrification". Die Autohersteller gaben am heutigen Montag auf einer Pressekonferenz in Genf bekannt, 100 Millionen Euro in ihre geplante Hybridtechnologie-Zusammenarbeit zu investieren. Die Forschung und Entwicklung wird bei BMW in München angesiedelt sein, die Produktion bei PSA im französischen Mulhouse. Bis Ende 2011 sollen insgesamt 400 Mitarbeiter für das Joint Venture arbeiten. Starten soll die Zusammenarbeit im zweiten Quartal dieses Jahres.



BMW-Chef Reithofer:

Von der Hybrid-Kooperation mit PSA erwartet er sich erhebliche Kostenvorteile bei Entwicklung und Produktion. (Foto: BMW)

"Die BMW Group und PSA Peugeot Citroen haben die gleiche Vorstellung über die Bedeutung der Hybridisierung in der Zukunft", sagte BMW-Chef Norbert Reithofer in Genf. Das neue Joint-Venture werde es ermöglichen, "strategischer und mit einem gebündelten, gemeinsamen Ansatz zu handeln." PSA-Boss Philippe Varin geht davon aus, dass die Kooperation seinem Unternehmen helfe, "modernes Produktionstechnologiewissen zu entwickeln und auf vielfältige Art Mehrwert für unsere Unternehmen zu schaffen."

Ab 2014 Fahrzeuge mit neuen Hybridkomponenten

BMW und PSA hatten Anfang Februar dieses Jahres die Gründung des Joint-Ventures zum Ausbau der Hybrid-Technologien bekannt gegeben. Das Abkommen hatten Reithofer und Varin am 1. Februar unterzeichnet. Die Unternehmen sind zu gleichen Teilen an dem Joint-Venture beteiligt, das die Entwicklung und Produktion von Hybridkomponenten – Hochvoltspeicher, E-Motoren, Generatoren, Leistungselektronik und Ladegeräte – umfasst. Auch die Konzeption der Software für Hybridsysteme soll gemeinsam entstehen. Ziel der Zusammenarbeit ist zudem, standardisierte Hybridkomponenten für die Elektrifizierung ihrer Flotten zu entwickeln. Ab 2014 sollen Fahrzeuge mit den neuen Hybridkomponenten vom Band rollen.

Von der gemeinsamen Forschung und Produktion versprechen sich die Autohersteller erhebliche Kostenvorteile bei der Hybridentwicklung. Der zweitgrößte Autobauer Europas PSA bringt hohe Stückzahlen in die Zusammenarbeit ein und nutzt das Fachwissen des Premiumherstellers BMW. Die Münchner wiederum sind als verhältnismäßig kleiner Hersteller auf Partnerschaften angewiesen, um

die hohen Entwicklungskosten für Zukunftstechnologien stemmen zu können. "Sich partnerschaftlich zusammenzuschließen bedeutet für uns auch signifikante Skaleneffekte, geteilte Entwicklungskosten, die Verwendung von standardisierten Komponenten und einen schnelleren Entwicklungsprozess", fasste Reithofer die Ziele und Vorteile für BMW zusammen.

Motoren-Kooperation seit 2006

Die Geschäftsführung von BMW Peugeot Citroen Electrification" besteht aus Managern beider Konzerne, zusätzliches Personal wird extern eingestellt. Wolfgang Güllich, bislang für die Einkaufsstrategie von BMW zuständig, wird Vorsitzender der Geschäftsführung, Jean Leflour, Leiter Kundenzufriedenheit und Qualitätsplanung bei PSA, steigt zum Geschäftsführer des Joint Ventures auf.

Die beiden Konzerne arbeiten bereits seit mehreren Jahren auf dem Gebiet der Motorenfertigung zusammen: Von 2006 bis 2010 stellten sie mehr als 1,8 Millionen Motoren her. Im Februar 2010 wurde bekannt, dass die Hersteller die kommende Generation des gemeinsam entworfenen Vier-Zylinder Ottomotors zu entwickeln. Der soll unter anderem die Anforderungen der EU 6-Norm erfüllen. Der derzeit gemeinsam hergestellte Motor wird in Modellen der BMW-Tochter Mini sowie bei den Marken Peugeot und Citroen verbaut.

Artikel zum Thema:

Montag, 28. Februar 2011, 00.03 Uhr